"Fünf nach Zwölf" – Bürgerenergie Kaiserstuhl fordert vom Bund kla... https://www.badische-zeitung.de/fuenf-nach-zwoelf-buergerenergie-ka...

Badische Zeitung

Erneuerbare Energien

"Fünf nach Zwölf" – Bürgerenergie Kaiserstuhl fordert vom Bund klare Regeln fürs Teilen von Strom

BZ-Plus | **Das Gesetz fürs Teilen von Strom aus erneuerbaren Energien ist da, doch das "Energy Sharing" scheitert aktuell noch an der Umsetzung. Die Bürgerenergie Kaiserstuhl fordert schnell klare Regeln.** 3 min



Montage von Photovoltaikmodulen auf dem Dach eines Wohnhauses (Symbolbild). Die Bürgerenergie Kaiserstuhl kritisiert fehlende Regeln fürs Energy Sharing. Foto: Marijan Murat (dpa)

Energy Sharing – dahinter verbirgt sich die Möglichkeit, selbst erzeugten, überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien-Anlagen an andere zu verkaufen, zum Beispiel Nachbarn, und nicht für wenige Cent ins öffentliche Netz einzuspeisen. Die Lieferung erfolgt dabei über das Netz. Auf die seit Juni laut Paragraph 42c des Energiewirtschaftsgesetzes bestehenden Möglichkeiten haben Bürgerenergiegenossenschaften, aber auch Kommunen, Vereine, Firmen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger lange gewartet. Doch das Gesetz allein bringt das Teilen von Strom noch nicht voran. Das beklagt auch die Bürgerenergie Kaiserstuhl eG (Beka). Die Genossenschaft vertritt inzwischen fast 400 Mitglieder am Kaiserstuhl, die gemeinsam die Energiewende vorantreiben wollen. In einem Offenen Brief an den Präsidenten der Bundesnetzagentur, Klaus Müller, sowie an Bundeswirtschaftsministerin Katharina Reiche fordert die Beka den Bund zum Handeln auf.

Vorgaben für praktische Umsetzung fehlen

Obwohl der gesetzliche Rahmen fürs Energy Sharing inzwischen geschaffen worden sei, fehlten nach wie vor wesentliche Vorgaben für die praktische Umsetzung, kritisiert die Beka in ihrem Schreiben. Zahlreiche Bürgerenergieprojekte in ganz Deutschland könnten deshalb derzeit nicht umgesetzt werden oder blieben in der Planungsphase stecken. Es brauche klare und unbürokratische Regelungen, damit Bürgerenergiegenossenschaften, Kommunen und engagierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeiten des Energy Sharings tatsächlich nutzen können.

"Für die Energiewende ist jetzt die Zeit zum Handeln gekommen", betont die Beka. Die Technik sei vorhanden, die Projekte lägen bereit und die Menschen wollten sich beteiligen. Was fehle, seien klare und praxistaugliche Regeln. "Die Energiewende darf nicht an Formalitäten scheitern", betonen die Beka-Vorstände Christoph Peters, Tanja Kast und Klaus Schittenhelm.

Die Bürgerenergie Kaiserstuhl hofft, dass die Bundesnetzagentur und das Bundeswirtschaftsministerium die offenen Fragen zeitnah klären und damit den Weg für regionale Energiegemeinschaften freimachen: "Es ist fünf nach Zwölf", betonen die Beka-Vertreter: "Wie lange soll die Energiewende noch warten?"

Schlagworte: Klaus Schittenhelm, Tanja Kast, Christoph Peters

2 von 3 12.07.2026, 19:43